

Jahresbericht 2025

GENERATION EUROPA

OFAJ
DFJW



Inhaltsverzeichnis

Danksagung 3

Jahrgang 2025
der Generation Europa 4

Die Seminare
und Begegnungen
des Jahres 2025 7

Gemeinsame
Ergebnisse 12

Im Gespräch:
Leslie Albracht und Nikolai Fomm
Im Gespräch:
Paola Andres und Johnny Bonk

Über das Programm
hinaus: das Netzwerk
Generation Europa 18

Im Gespräch:
Luisa Cammarosano (GE 2024)
und Hilko Paschke (GE 2023)

Impressum 20



„Generation Europa ist ein Netzwerk des Vertrauens. Dort können junge Menschen aus Deutschland und Frankreich Grenzen überwinden und so ihre Zukunft gemeinsam gestalten. Ein aktives Alumni-Netzwerk verstärkt Austausch langfristig und gibt Impulse seiner Mitglieder in die deutsch-französische Zusammenarbeit weiter – zum Beispiel im Rahmen von Gesprächen mit Entscheidungsträger:innen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Medien Zivilgesellschaft.“

Tobias Bütow,
Generalsekretär des DFJW

„Wir sind die Generation Europa 2025 und bilden ein deutsch-französisches Netzwerk aus 24 jungen Menschen zwischen 20 und 35 Jahren. Wir sind begeisterte Europäer:innen aus verschiedenen privaten und öffentlichen Bereichen wie Forschung, Wirtschaft, Diplomatie, Bildung, Kommunikation, aber auch Kultur, Wissenschaft und Technologie.“

Gemeinsam wollen wir ein soziales, dynamisches und innovatives Europa aufbauen.“

Generation Europa, Jahrgang 2025

Danksagung



Ulrike Decoene, AXA Group Chief Communication, Brand & Sustainability Officer - Member of the AXA Management Committee, Doris Birkhofer, Präsidentin Siemens France, und Philippe Oddo, Geschäftsführender Gesellschafter ODDO BHF SCA und Vorstandsvorsitzender der ODDO BHF SE

Seit 2023 bringt **Generation Europa** junge Nachwuchskräfte aus Deutschland und Frankreich zusammen. Mit ihren Ideen gestalten die jungen Menschen zukunftsfähige Beziehungen zwischen beiden Ländern mit.

Das Programm wurde auf Initiative der deutschen und französischen Regierung ins Leben gerufen. Es wäre ohne die Unterstützung der Förderer und Partner nicht möglich. Nach zwei erfolgreichen Jahren blicken wir auf die bisher geleistete Arbeit zwischen Generation Europa und seinen Unterstützenden zurück.

✦ Die Entstehungsgeschichte der Generation Europa im [Jahresbericht 2023](#).

Das DFJW dankt seinen Partneereinrichtungen, dem **Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend**, dem **französischen Ministerium für Sport, Jugend und Vereinswesen** sowie den **Botschaften** der beiden Länder.

Der Deutsch-Französische Wirtschaftskreis unterstützt Generation Europa mit dem TREMPLIN-Mentoringprogramm für mehr Chancengerechtigkeit von jungen Menschen. Das Programm steht auch Mitgliedern der Generation Europa offen.

✦ Erfahren Sie mehr über [das TREMPLIN-Programm](#).

Danke! / Merci !

Das DFJW ist für die Koordinierung des Programms verantwortlich und bedankt sich herzlich bei den unterstützenden Unternehmen:

ODDO BHF deutsch-französisch-schweizerische Finanzgruppe

AXA französische Versicherungsgruppe

Siemens deutscher Industrie- und Technologiekonzern

Amundi europäischer Vermögensverwalter

Bosch weltweiter Anbieter von Technologien und Dienstleistungen

Jahrgang 2025 der Generation Europa



Das Programm Generation Europa ermöglicht Begegnungen zwischen jungen Menschen aus Deutschland und Frankreich. Jedes Jahr bereichern die Mitglieder das Netzwerk mit ihren Kompetenzen und erweitern die Erkenntnisse der vorherigen Ausgaben.

So funktioniert die Generation Europa

Die Ziele bleiben zwar gleich, aber die Methoden entwickeln sich weiter und neue Ambitionen werden umgesetzt. Auf Empfehlung der Mitglieder der Generation Europa 2023 bildet jeder Jahrgang von Beginn an Arbeitsgruppen, um an konkret umsetzbaren Projekten zu arbeiten.

Jeder Jahrgang widmet sich einem Schwerpunktthema und tauscht sich intensiv darüber aus.

☞ Weitere Infos zu den Zielen und zur Entwicklung des Programms finden Sie in den Berichten der Jahrgänge [2023](#) und [2024](#).

Bei drei über das Jahr verteilten Seminaren lernen sich die Teilnehmenden kennen und arbeiten zusammen. Bei den Begegnungen werden die Gruppenworkshops von Johanna Reyer, einer deutsch-französischen Unterstützerin, geleitet. Sie sorgt dafür, eine Dynamik des Austauschs und einer nachhaltigen Zusammenarbeit anzustoßen.

Die verschiedenen Workshops wechseln sich daher mit Begegnungen mit Vertreter:innen aus der Politik, der Wirtschaft, der Kultur und der Zivilgesellschaft ab. Diese Austausche nähren die Arbeit des Jahres, bieten dem Jahrgang aber auch die Gelegenheit, seine Meinung zu verschiedenen Themen zu äußern.

Die Seminare finden in Paris sowie in Berlin und jedes Jahr in einer anderen dritten europäischen Stadt statt. Kulturelle Besichtigungen runden das Programm ab.

Eine der starken Ambitionen des Programms ist die Gründung eines **Netzwerks von Ehemaligen**: Dieses wird gerade mit einer Alumni-Gruppe aufgebaut, die wächst und Struktur annimmt.

☞ Erfahren Sie mehr über das [Alumni-Netzwerk](#).

Der Jahrgang 2025

Generation Europa bedeutet:

Städte und Perspektiven

- 2023:** Metz-Saarbrücken – Grenzüberschreitende Perspektive
- 2024:** Brüssel – Europäische Perspektive
- 2025:** Warschau – Perspektive „Weimarer Dreieck“
- Geplant für 2026:** Brüssel

Schwerpunktthemen

- 2024:** Demokratie
- 2025:** Innovation
- Geplant für 2026:** Souveränität

Jeder Jahrgang arbeitet das ganze Jahr über in einer bereichernden interkulturellen Dynamik zusammen. Der vorliegende Bericht stellt die Mitglieder der Generation Europa 2025 und seiner Alumni vor, um ihre Ergebnisse hervorzuheben und eine Bilanz ihrer Erfahrungen zu ziehen.

☞ Erfahren Sie mehr über die [Seminare 2025](#).
☞ Lernen Sie die Projekte der [Generation Europa 2025 kennen](#).

Zusammensetzung des Jahrgangs 2025

Funktion:

- 24 %** Führungskraft in der öffentlichen Verwaltung / in einer internationalen Organisation
- 21 %** Führungskraft im Privatsektor
- 12 %** Forschungsbereich (alle Disziplinen zusammengefasst)
- 17 %** Tätigkeit in Bildung, Kultur und Medien
- 14 %** Tätigkeit im zivilgesellschaftlichen Engagement
- 12 %** Studierende

Branche:

- 16,6 %** Internationale Beziehungen / Europäische und internationale Politik
- 12,5 %** Informatik / Technik
- 12,5 %** Ingenieurwesen
- 12,5 %** Wirtschaft / Finanzen
- 12,5 %** Gesundheit
- 12,5 %** Kultur / Medien
- 12,5 %** Klima (Forschung, Transport, Aktivismus)
- 8,3 %** Bildung und Fortbildung

Die Mitglieder der Generation Europa 2025

Elena Afanaseva 22 Jahre alt
Medizinstudentin
an der Universität Lübeck
Geboren in Nowosibirsk und lebt
in Lübeck

Leslie Albracht 23 Jahre alt
Partnerschafts- und
Kommunikationsbeauftragte
im Netzwerk „Méditerranée Nouvelle
Chance“
Geboren in Mainz und lebt in Tunis

Paola Andres 27 Jahre alt
Programmbeauftragte bei
der Europäischen Kommission
Geboren in Poissy und lebt in Brüssel

Louise Bachimont 27 Jahre alt
Regisseurin und Dramaturgin
Geboren in Lille und lebt in Angers

Agathe Bastit 29 Jahre alt
Wartungsleiterin Betriebshöfe RATP
Geboren in Mont-Saint-Aignan und lebt
in Paris

Johnny Bonk 27 Jahre alt
Strategy Consultant
Geboren und lebt in Hildesheim

Mahalia Coujitou 32 Jahre alt
Krankenhausdirektorin,
Vorsitzende des Vereins Otéa
Geboren und lebt in Straßburg

Thomas Colin 31 Jahre alt
Erzieher
Geboren in Sens und lebt in Wiesbaden

Linda Dardouillet 24 Jahre alt
Studentin der Biotechnik
Geboren in Nizza und lebt in
La Chapelle-en-Serval

Linus Dolder 21 Jahre alt
Publizist, Klimaaktivist und
Student der Politik- und
Kommunikationswissenschaften
Geboren in Bern und lebt in Göttingen

Nikolai Fomm 28 Jahre alt
Gründer der digitalen
Serviceplattform Corma
Geboren in Gießen und lebt in Paris

Johann Langenbach 28 Jahre alt
Doktorand am Centre
d'Économie de la Sorbonne (CES)
Geboren in Passau und lebt in Paris

Pauline Laufer 28 Jahre alt
Vizepräsidentin „Sport für alle“ beim
Deutschen Frisbeesportverband e. V.
und Data Scientist Machine Learning
Geboren in Gummersbach und lebt in
Münster

Bendix Lippe 27 Jahre alt
Consultant beim Südwestrundfunk
(SWR)
Geboren in Berlin und lebt in Stuttgart

Agathe Menetrier 32 Jahre alt
Projektleiterin bei der Charité
und Menschenrechtsberaterin
Geboren in Paris und lebt in Berlin

Edouard Ohleyer 32 Jahre alt
Global Access Policy Lead bei Bayer
AG, Pharma Division
Geboren in Poissy und lebt in Berlin

Valentin Pernet 32 Jahre alt
Group Head of Sustainability Policy bei
ODDO BHF
Geboren in Nancy und lebt in Paris

Marianne Roche 25 Jahre alt
Bewegungskünstlerin und Künstlerische
Leiterin der Compagnie „Corhe“
Geboren in Saint-Junien und lebt
in Ludwigsburg

Sigurd Rothe 32 Jahre alt
Dozent für Politikwissenschaft,
Sciences Po Paris / Universität Freiburg
im Breisgau / Universität Bayreuth
Geboren in Wangen im Allgäu und lebt
in Straßburg

Raffael Ruppert 33 Jahre alt
Senior Research and Data Manager
beim KI-Campus, Stifterverband für
die deutsche Wissenschaft
Geboren in Waiblingen und lebt in Berlin

**Henriette Schubert-
Zunker** 32 Jahre alt
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
im Fachgebiet Umwelt-Governance
(TU Berlin) und Doktorandin
(Universität Erfurt)
Geboren in Offenbach und lebt
in Frankfurt am Main

Thomas Spinrath 28 Jahre alt
Wissenschaftlicher Referent,
Deutsch-Französisches Zukunftswerk
Geboren in Bergisch-Gladbach und lebt
in Berlin

Rosa Katharina Veltmann
22 Jahre alt
Duale Studentin für
Wirtschaftsingenieurwesen im
Bereich Automotive und Mitglied des
Jugendbeirats von Jugend für Europa
Geboren in Münster und lebt in Solingen

Etienne Willkomm 31 Jahre alt
Referent für Internationale
Zusammenarbeit in der Staatskanzlei
und Ministerium für Kultur des Landes
Sachsen-Anhalt
Geboren in Ulm und lebt in Magdeburg

Die Seminare und Begegnungen des Jahres 2025



Anke Rehlinger, Präsidentin des Bundesrats und Beauftragte
für die deutsch-französischen Kulturbeziehungen und
Stephan Steinlein, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Frankreich



Ulrike Decoene, AXA Group Chief Communication, Brand & Sustainability Officer - Member of the AXA Management Committee, Philippe Oddo, Geschäftsführender Gesellschafter ODDO BHF SCA und Vorstandsvorsitzender der ODDO BHF SE und Doris Birkhofer, Präsidentin Siemens France

Dimension des Jahresthemas um soziale Innovation und warf die Frage ihrer Finanzierung auf. Diese Problematik wurde erneut bei einem Treffen mit dem Verein Avise erörtert, der Akteure der Sozial- und Solidarwirtschaft sowie deren Entwicklung in Frankreich und Europa begleitet.

In den Räumen von ODDO BHF trafen die Mitglieder von Generation Europa die Vertreter:innen der Unternehmen, die das Netzwerk unterstützen: **Philippe Oddo** (ODDO BHF), **Doris Birkhofer** (Siemens) und **Ulrike Decoene** (AXA). Diese Art des direkten Austauschs mit den Unternehmen war eine Premiere seit Gründung des Programms. Der Jahrgang 2025 stellte den Sponsoren eine Bestandsaufnahme der verschiedenen Projekte vor und erhielt wertvolle Rückmeldungen. Technologische Innovation, Künstliche Intelligenz, Investitionen und Nachhaltigkeit: Über diese hochaktuellen Themen diskutierten alle Beteiligten mit großem Interesse.

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der „École populaire du climat“ in Saint-Ouen. Die Schule wurde vom Verein **Banlieues Climat** gegründet, der Menschen in den Pariser Vororten für ökologische Fragen sensibilisieren und empoweren möchte. Die Schule steht allen

Menschen offen und bietet Fortbildungen rund um Umweltschutz vor Ort an. Diese Begegnung, bei der Innovation mit ökologischen und sozialen Themen zusammenkam und die gut zur Präsentation von Nicolas Hazard passte, war für die Netzwerkmitglieder sehr lehrreich.

Das Seminar endete mit dem mittlerweile traditionellen Besuch der Deutschen Botschaft in Paris. Dieser fand in Anwesenheit von **Stephan Steinlein**, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Frankreich, und **Anke Rehlinger**, Präsidentin des Bundesrats und Beauftragte für die deutsch-französischen Kulturbeziehungen, statt.

Anlässlich dieses Deutsch-Französischen Tages 2025 waren auch einige Alumni der Generation Europa anwesend, um bei Gesprächen mit Persönlichkeiten aus dem deutsch-französischen Umfeld den Staffelstab an den nächsten Jahrgang zu übergeben.

Ein weiterer deutsch-französischer Höhepunkt des Seminars: Am Deutschen Historischen Institut Paris trafen die Netzwerkmitglieder **Claire Demesmay**, Forscherin in Politikwissenschaft, Expertin für deutsch-französische Beziehungen und Leiterin des Institut français Bonn.



Besuche im Jahr 2025

Große Moschee von Paris

Deutsche und französische Botschaft in Berlin und Paris

Heinrich-Heine-Haus in Paris

Maxim-Gorki-Theater in Berlin

Bundesrat in Berlin

Deutsches Historisches Institut in Warschau

Kultur- und Wissenschaftspalast in Warschau

Startschuss Januar

Paris, Januar 2025

Die Generation Europa 2025 begegnet sich endlich „in echt“ – ein besonderer Höhepunkt dieses Auftakttreffens ist der Deutsch-Französische Tag am 22. Januar.

Am ersten Seminartag fanden Präsentationen und Übungen zur Gruppendynamik statt. Es folgten Begegnungen und Gespräche rund um das Jahresthema „Innovation“.

Im Heinrich-Heine-Haus traf der Jahrgang 2025 **Franck Aggeri**, Professor an der Ingenieurhochschule Mines Paris. Die Begegnung war in eine Diskussion rund um den Begriff „Innovation“ und dessen Legitimität eingebettet. In den Gesprächen wurden die Vor- und Nachteile von Innovation beleuchtet, technologische Innovationen kritisch hinterfragt und auch auf mögliche negative Auswirkungen eingegangen. Außerdem erörterten die Teilnehmenden, wie eine andere Art von Innovation, bei der Verantwortung und Sachlichkeit berücksichtigt werden, möglich sei.

Diese Gespräche wurden in der Präsentation von **Nicolas Hazard**, einem Akteur der Sozial- und Solidarwirtschaft, aufgegriffen: Er erweiterte die



Essen mit Vertreter:innen von Banlieues Climat

„Das Treffen mit Banlieues Climat war eine großartige Erfahrung. Wir haben eine inspirierende NGO kennengelernt, die in den benachteiligten Vororten von Paris an Klimafragen arbeitet: Ohne Generation Europa hätten wir sie wahrscheinlich nie getroffen.“

— Nikolai Fomm



Féris Barkat und Sanaa Saïtoui

Halbzeit

Berlin, Mai 2025

Bei einem inhaltlich vielschichtigen Seminar konnte die Generation Europa die Themen Innovation und Interkulturalität miteinander in Beziehung setzen.

Die [Projekte](#) des Jahrgangs 2025

Am ersten Seminartag fanden Workshops statt, bei denen die Arbeitsgruppen ihre Projekte weiterentwickelten im Sinne der gegenseitigen Unterstützung und Zusammenarbeit konnte jedes Team seine Bedürfnisse mit dem gesamten Jahrgang teilen. So konnten die einzelnen Projekte vorangebracht und gemeinsam Lösungen gefunden werden. In einem zweiten Schritt bereiteten die Mitglieder die Moderation für die Diskussionen mit verschiedenen Gesprächspartnern vor.

Die erste Begegnung fand mit **Christine Lagarde**, Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), statt. Bei diesem Gespräch wurde Innovation aus wirtschaftlicher Perspektive mit der Frage nach ihrer Finanzierung beleuchtet. Gleichzeitig bot der Besuch der Siemensstadt

in Berlin und des Werner-von-Siemens Centers, dem Innovationszentrum von Siemens, den Mitgliedern von Generation Europa einen Einblick in die Forschungsabteilung eines Programmpartners.

Was „Innovation“ ist, hängt auch stark vom jeweiligen Kontext ab: Lokale Netzwerke – Start-ups und Vereine, Unternehmen, die sich für Solidarität und Nachhaltigkeit einsetzen – sind dafür von grundlegender Bedeutung. Das konnten die Mitglieder bei der Begegnung mit dem Netzwerk **Impact Hub** Berlin und mit **Berlin Mondiale** feststellen.

Im Zuge des Besuchs im **Bundesrat** und bei der Begegnung mit **Jano Costard**, Head of Challenge bei **S-PRIND** (Bundesagentur für Sprunginnovationen), wurde schließlich die Frage von Innovation aus politischer Sicht aufgeworfen: Was bedeutet Innovation in einem föderalen Staat und worin liegt der Unterschied zu einem zentralistisch geprägten Land wie Frankreich? Wie kann der Staat Innovation auf verschiedenen Ebenen unterstützen und finanzieren? Welche Parallelen kann man aus europäischer und lokaler Perspektive ziehen, die während des Seminars angesprochen wurden?



Gespräch mit Christine Lagarde

„Das Frage-Antwort-Gespräch war sehr authentisch. Mit Christine Lagarde, Tobias Bütow und dem französischen Botschafter hatten wir wirklich den Eindruck, eine Einheit zu bilden. Wir waren irgendwie stolz, da zu sein. Dieser Personenkreis war für mich eine visuelle Veranschaulichung des Friedens zwischen unseren beiden Ländern.“

— Leslie Albracht



Auf der Zielgeraden

Warschau, Oktober 2025

In diesem letzten Seminar konzentrierten sich die Teilnehmenden auf ein wichtiges Thema der europäischen Diplomatie und Wirtschaft: das Weimarer Dreieck.

Das Weimarer Dreieck feiert demnächst sein 35-jähriges Bestehen. Ziel dieses Seminars war es, die Beziehungen zwischen Deutschland, Frankreich und Polen besser zu verstehen. Das Seminar begann mit der Besichtigung der Stadt Warschau. Organisiert wurde die Tour vom Verein **Miasto Jest Nasze** („Die Stadt gehört uns“), der sich für den Schutz der Bürgerrechte engagiert.

Bei der Besichtigung vermittelten engagierte Bürger:innen und Liebhaber:innen der Stadt dem Jahrgang 2025 die historische Tragweite Warschaus (Zweiter Weltkrieg und deutsche Besatzung, Zugehörigkeit zum Ostblock und Herrschaft der UdSSR, Öffnung und schrittweise Eingliederung in die Europäische Union). Geschichte prägte die Stadtgeographie Warschaus. Sie wirkte sich auch auf die Stadtkultur und die Beziehungen Polens zu anderen Ländern aus. Neben dem interkulturellen Aspekt gab der Verein **Miasto Jest Nasze**, von dem einige Mitglieder im Gemeinderat vertreten sind, einen Einblick in politische Innovation: ein engagierter, vereinsgetragener Aktivismus, dem es durch vielfältige Maßnahmen gelingt, auf politische Entscheidungen Einfluss zu nehmen, insbesondere im Bereich der Kommunikation.

Das Thema politische Innovation stieß bei der Begegnung mit **Sylwia Gregorczyk-Abram**, einer polnischen Anwältin und Aktivistin, im Deutschen Historischen Institut Warschau auf große Resonanz. Ihre Ausführungen bezogen sich vor allem auf Fragen des Konstitutionalismus. Danach fand eine Diskussionsrunde mit jungen Alumni aus Polen statt, die an Programmen der **Stiftung Genshagen** teilgenommen haben. Auch hier erlebte der Jahrgang 2025 der Generation Europa, welche Herausforderungen und Grenzen eine Zusammenarbeit mit sich bringt, wenn unterschiedliche kulturelle Prägungen und historische Erfahrungen aufeinandertreffen.

Das Weimarer Dreieck stand ebenfalls im Zentrum zahlreicher Gespräche bei zwei Diskussionsrunden mit polnischen Forscher:innen und Diplomaten:innen. Die Forscher:innen aus dem **Institut für öffentliche Angelegenheiten**, zwei Think Tanks, der **Stiftung Casimir Pulaski** und dem **Centre for Eastern Studies** (OSW) brachten eine polnische Perspektive zu Sicherheitsfragen, Verteidigung und Wirtschaftspolitik im Hinblick auf die europäische Integration ein. So lernte der Jahrgang 2025 auch 30 Jahre nach dem

Mauerfall die Sichtweise eines Landes kennen, das zum ehemaligen Ostblock gehört und Dreh- und Angelpunkt in Mitteleuropa ist.

Die Mitglieder der Generation Europa erhielten bei diesen Begegnungen einen weitreichenden Einblick in die stark polarisierte polnische Gesellschaft. Sie setzten sich zudem mit der Bedeutung von bi- und trilateraler Zusammenarbeit auseinander – gerade in einer Zeit, in der der Multilateralismus zunehmend infrage gestellt wird. Das Weimarer Dreieck ist ein Raum für Dialog und informelle Gespräche. Es lädt junge Menschen dazu ein, über Kooperationsmöglichkeiten jenseits traditioneller politischer Gremien und Mechanismen nachzudenken.

Der Jahrgang 2025 fand diesen erweiterten Blick auf Europa, der über den deutsch-französischen Bereich hinausgeht, sehr wichtig.



Besichtigung von Warschau mit Miasto Jest Nasze

„Die Qualität einer Stadt trägt viel zum Wohlbefinden der Menschen, die dort leben, bei: Deshalb ist es sehr wichtig, den Communities vor Ort Verantwortung zu übertragen und sie miteinzubeziehen. Es ist großartig, dieses Engagement in Warschau zu sehen!“

— Johnny Bonk



Gemeinsame Ergebnisse



Dank der Arbeit in Workshops während der Seminare und online über das ganze Jahr gelang es der Generation Europa 2025, konkrete Projekte umzusetzen, um die Zusammenarbeit zwischen Frankreich, Deutschland sowie Polen in verschiedenen Bereichen zu verbessern.
Entdecken Sie sie hier!

Deutsch-französisches Starter-Kit

Nikolai Fomm, Johann Langenbach, Raffael Ruppert, Rosa Katharina Veltmann

Ausgangspunkt

Seit Jahren stagniert die Produktivität in Europa. Gleichzeitig wird der Bedarf an technischer und wirtschaftlicher Innovation immer größer, insbesondere im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit. Obwohl Unternehmensgründung einer der Schlüssel zum wirtschaftlichen Aufschwung ist, stößt sie häufig auf Hindernisse.

Planung

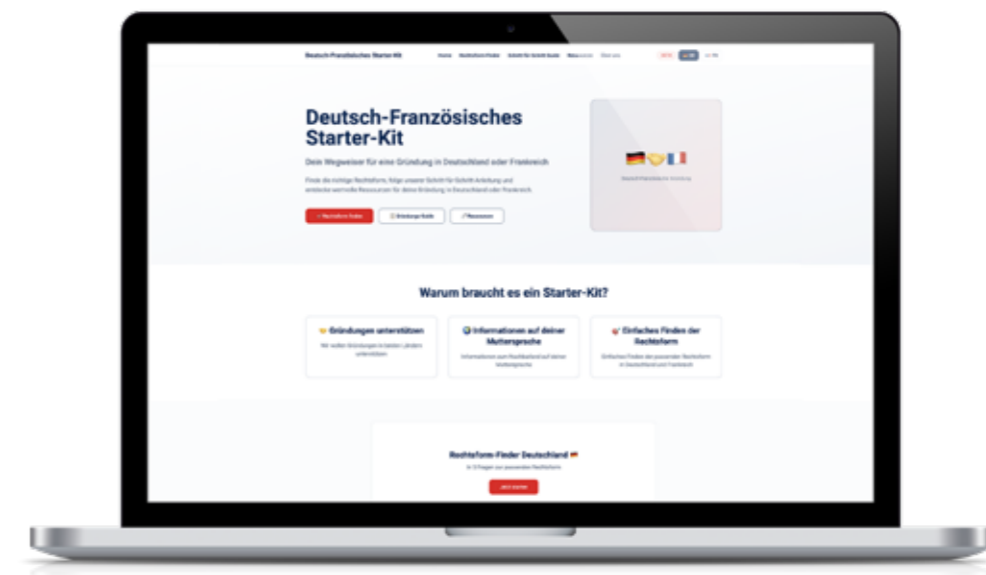
Projekte zur Unternehmensgründung mithilfe einer Plattform unterstützen, auf der alle wichtigen Informationen verfügbar sind. Ziel ist es, die Ressourcen der Start-up-Szene in Deutschland und Frankreich zu bündeln und bürokratische Hürden abzubauen. Zielgruppe ist eine möglichst breite Öffentlichkeit, darunter auch Menschen, die bislang wenig Berührungspunkte mit Unternehmensgründung haben.

Umsetzung

Erstellung einer Website, verfügbar auf Deutsch und Französisch.
✦ [Hier geht's zur Website.](#)

Und nun?

2026 soll die Website über verschiedene weitreichende Netzwerke verbreitet werden. Dafür sucht die Gruppe derzeit noch Partner. Sie ruft auch Freiwillige dazu auf, das Projekt wieder aufzunehmen und mit Leben zu füllen, gern die Generation Europa 2026.





Gespräch

Leslie Albracht und Nikolai Fomm

Partnerschafts- und Kommunikationsbeauftragte im Netzwerk „Méditerranée Nouvelle Chance“. Deutsch-Französin, geboren in Mainz und lebt in Tunis

Gründer der digitalen Serviceplattform Corma. Deutscher, geboren in Gießen und lebt in Paris

Entsprach das Programm Generation Europa euren Erwartungen?

LESLIE Ich bin mit wenigen Vorurteilen und entsprechend geringen Erwartungen in das Programm gegangen. Dadurch konnte ich dem gesamten Programm positiv begegnen. Meiner Meinung nach ist der Vorteil des Programms, dass es sehr kontrastreich mit sehr unterschiedlichen Gesprächspartnern ist. Wir konnten Christine Lagarde treffen, uns mit Vereinen wie Banlieues Climat austauschen, aber uns auch einfach locker mit den anderen Gruppenmitgliedern unterhalten.

NIKOLAI Ja, von abwechslungsreichen Erfahrungen zu profitieren, ist wirklich

ein Vorteil des Programms. Ich habe auch die vielfältigen Profile unseres Jahrgangs sehr geschätzt: Als jemand aus der Tech-Start-up-Welt habe ich sehr unterschiedliche Sichtweisen kennengelernt. Wir haben uns mit der Gruppe nur dreimal getroffen. Dabei ist ein starker Zusammenhalt entstanden.

Welche Schwierigkeiten oder Schwächen hat das Programm?


NIKOLAI Meiner Meinung nach war es von Anfang an nicht so klar, dass über das Jahr hinweg Arbeitsgruppen gegründet werden sollen. Viele von uns haben gleichzeitig viel Arbeit. Ich fürchte, dass nicht alle Projekte langfristig Bestand haben werden: Wir sind nicht in derselben Stadt, nicht im selben Land, sind sehr beschäftigt etc.

LESLIE Ja, einige Teilnehmende hatten Schwierigkeiten, diese Projekte neben ihrer Arbeit umzusetzen. Wir dachten im Januar auch, dass wir „große“ Projekte durchführen sollten: Obwohl wir am Anfang große Ziele hatten, wurden wir im Laufe des Jahres realistischer und konnten unsere Ideen herunterschrauben und sie bescheidener umsetzen.

Habt Ihr den Eindruck, für die deutsch-französischen Beziehungen von Bedeutung zu sein?

NIKOLAI Man muss realistisch sein: Wir sind nur ein ganz kleiner Teil im deutsch-französischen Bereich. Und das Programm ist recht elitär. Der Vorteil jedoch ist, dass dem Netzwerk Personen aus verschiedenen Bereichen angehören und so unterschiedliche Sichtweisen zusammenkommen.

LESLIE Das hängt auch davon ab, wie viel Zeit man investieren möchte, aber der Raum dafür ist vorhanden. Mit Generation Europa können wir uns besser in die Welt der deutsch-französischen Beziehungen einfügen: Als Gemeinschaft sind wir eine Einheit, die den Institutionen auch nach dem Programmjahr in Erinnerung bleibt.

 Lernen Sie die das Alumni-Netzwerk auf Seite 18 kennen.

Deutsch-französischer Austausch in Bewegung

Louise Bachimont, Marianne Roche, Thomas Spinrath

Ausgangspunkt

Zuerst wollten Louise, Marianne und Thomas den deutschen und französischen KulturPass nutzen, um interkulturelle Projekte zwischen Deutschland und Polen zu entwickeln.

Planung

Im August 2025 wurde der KulturPass in Deutschland abgeschafft und der Haushalt in Frankreich drastisch gesenkt. Dies beeinträchtigte die Umsetzung des Projekts. Die Gruppe entwickelte es daher zu einem kleineren Format weiter, das zugleich auf ihren eigenen Erfahrungen als Teilnehmende aufbaut: Sie stellten fest, dass bei den Seminaren viele Aktivitäten im Sitzen stattfanden.

Umsetzung

Deshalb entstand ein Workshop zur körperlichen Bewegung, um nicht nur weniger zu sitzen, sondern

auch um die Beziehung zwischen den Mitgliedern zu stärken, auch wenn sie unterschiedliche Sprachen sprechen. Der Jahrgang 2025 setzte dieses Projekt sofort konkret um und testete es in Sitzungen während des Seminars in Warschau.

Es wurde außerdem eine Workshop-Anleitung verfasst. Die Generation Europa wird bei ihrem Seminar in Berlin im Januar 2026 einen Workshop zur körperlichen Bewegung machen.

Und nun?

Körper und Bewegung in den Vordergrund stellen, um ihnen einen echten Platz innerhalb der Begegnungen – insbesondere der Generation-Europa-Seminare – einzuräumen, und dies durch die Entwicklung spezieller Workshops, die während der Übergabe an die neue Generation am 23. Januar 2026 getestet wurden.

Fresko zum Weimarer Dreieck

Leslie Albracht, Agathe Bastit, Pauline Laufer, Valentin Pernet, Sigurd Rothe, Henriette Schubert-Zunker

Ausgangspunkt

Das Fresko zum Weimarer Dreieck ist ein spielerisches und interaktives Lernformat. Es fußt auf der Idee des „Klima Puzzle“ und soll zu einem besseren Verständnis für die Beziehungen zwischen Deutschland, Frankreich und Polen seit dem 20. Jahrhundert beitragen. Außerdem bietet es einen Überblick über die gemeinsame Geschichte dieser drei europäischen Länder.

In einem zweistündigen interaktiven Workshop lernen die Teilnehmenden mehr über Geopolitik und aktuelle Herausforderungen im Weimarer Dreieck. Das Fresko bietet wertvolle Orientierungshilfen, um die Aufgaben, vor denen Europa gegenwärtig steht, besser zu verstehen.

Planung

Am Anfang wollte die Arbeitsgruppe jungen Menschen, die bislang kaum oder keinen Zugang zu Austauschprogrammen haben, den Zugang zu trilateralen Mobilitätsangeboten durch eine Art Interrail-Pass-System erleichtern. Vor dem Hintergrund wirtschaftlicher Hürden (schwierige Projektfinanzierung ausschließlich über Crowdfunding) entschied sich die Gruppe dafür, ein Instrument zu entwickeln anstatt nur auf Erfahrungswerten zu bauen. So ist das Fresko entstanden!

Und nun?

Das erste „Test“-Fresko wurde am 11. Oktober 2025 beim dritten Seminar der Generation Europa erstellt. Obwohl noch kein weiteres Fresko geplant ist, nimmt die Gruppe derzeit Kontakt mit Partnern des DFJW auf, die anlässlich des 35-jährigen Bestehens des Weimarer Dreiecks Interesse daran haben könnten.

Im Januar 2026 treffen sich einige Mitglieder der Gruppe in Berlin zu einem Erfahrungsaustausch mit dem neuen Jahrgang der Generation Europa.

 Hier geht's zum [Konzept](#) und zur [Anleitung des Fresko zum Weimarer Dreieck](#).



Social Online-Seminar Innovationsbrücke

Thomas Colin, Mahalia Coujitou, Linda Dardouillet, Linus Dolder, Bendix Lippe, Agathe Menetrier

Paola Andres, Elena Afanaseva, Étienne Willkomm, Édouard Ohleyer, Johnny Bonk

Ausgangspunkt

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit sozialer Innovation. Sie stellte fest, dass soziale und solidarische Projekte in Deutschland und Frankreich in beiden Ländern wenig bekannt sind. Es könnte jedoch von Vorteil sein, diese Projekte zu kennen, um sie auszubauen sowie die Beziehungen zwischen den sozialen Akteuren zu verstärken.

Planung

Ein „Social Online-Webinar“, um Fachleute aus der Sozial- und Solidarwirtschaft in Deutschland und Frankreich zusammenzubringen.

Umsetzung

Das Projekt soll als Webinar-Reihe mit regelmäßigen Terminen stattfinden (Rhythmus muss noch festgelegt werden). Moderiert werden die Veranstaltungen von einem oder zwei Gruppenmitgliedern, die idealerweise zweisprachig sind. Das erste Webinar ist für das erste Quartal 2026 vorgesehen. Derzeit bewirbt sich die Arbeitsgruppe für Fördermittel, die die Honorare der Dolmetscher:innen während des Webinars decken könnten.


Und danach?

Mit dem Projekt weitermachen! Mehrere Gruppenmitglieder setzen sich weiterhin für die Planung der Webinare im Jahr 2026 ein. Einige kommen zur Übergabe an die Generation Europa 2026 im Januar auch nach Berlin, um neue Mitglieder für das Projekt zu gewinnen.

Ausgangspunkt

Die Arbeitsgruppe konzentrierte sich auf das Jahresthema „Innovation“ und insbesondere auf Künstliche Intelligenz (KI). Um Innovation zu fördern, muss man sie zunächst verstehen. Ausgehend von diesem Prinzip hatte die Gruppe die Idee, die Auswirkungen von KI in verschiedenen Berufsbereichen sichtbar zu machen.

Und danach?

 Diese Folien weitergeben, sie in wichtigen Netzwerken einsetzen.



GE 2025 ist:

Eine Website zur Unterstützung von Unternehmensgründungen

Ein deutsch-französisches Webinar für soziale Akteur:innen

Ein Fresko zum Weimarer Dreieck

Eine Präsentation über KI in verschiedenen Berufssparten

Ein Workshop zur körperlichen Bewegung in interkulturellen Begegnungen



Gespräch

Paola Andres und Johnny Bonk

Programmbeauftragte bei der Europäischen Kommission. Französin, geboren in Poissy und lebt in Brüssel

Strategy Consultant. Deutscher, geboren und lebt in Hildesheim

Ihr habt euch beide bei Generation Europa beworben, weil euch das Schwerpunktthema 2025 gefallen hat. Hat sich eure Sichtweise auf Innovation verändert?

JOHNNY Ja. Obwohl ich einen Ansatz verfolgte, der sich vor allem auf Industrie, Technologie und große deutsch-französische Projekte konzentrierte, haben mir die vom Programm organisierten Begegnungen gezeigt, dass Innovation weit über den technologischen Bereich hinausgeht. Sie betrifft auch die Bildung, die Arbeitsweise und die Art und Weise, wie öffentliche Politik strukturiert wird. Dank dieser vielfältigen Perspektiven konnte ich mein Verständnis für das Thema erweitern.

PAOLA Ich arbeite bereits an Fragen der Wettbewerbsfähigkeit, Beschäftigung und sozialen Innovation. Dieses Thema ist also Teil meines Alltags. Generation Europa hat diesem Begriff jedoch mehr „Substanz“ verliehen: Man sieht konkrete Projekte, Vereine, Unternehmen und Institutionen, die ihre Arbeitsweise neugestalten. Durch

den Austausch mit den Teilnehmenden konnte ich meine Sichtweise mit anderen Realitäten konfrontieren. Das bereichert die Definition von Innovation, die dadurch breiter und lebendiger wird.

Warum das Projekt „Innovationsbrücke“?

PAOLA In unserer Gruppe kamen Profile aus dem öffentlichen und privaten Bereich, aus der Medizin und aus der Unternehmensstrategie zusammen. Mit der „Innovationsbrücke“ haben wir uns gefragt: Wie können wir die Auswirkungen der KI auf unsere Berufe und das Berufsleben junger Menschen verständlich darstellen? Das Projekt besteht aus einfachen und visuellen Karten (zum Beispiel in einer Präsentation), die zeigen, wie KI jeden Arbeitsbereich verändert. Zudem liefern sie Anhaltspunkte, um Chancen und Herausforderungen zu erkennen. Ziel ist es, dieses Thema für die jüngeren Generationen konkreter und nützlicher zu gestalten.

JOHNNY Wir wollten auch eine Verbindung zwischen verschiedenen Generationen herstellen: Dafür steht das Symbol der Brücke. Die Karten sind eine Zusammenstellung unserer Beobachtungen, Empfehlungen und Wünsche für die deutsch-französische Zusammenarbeit im Bereich KI. Es ist ein einfaches Instrument, das leicht verbei-

tet werden soll: in Schulen, sozialen Netzwerken oder bei Veranstaltungen. Wir wollen aufklären und zum Dialog anregen. Die Herausforderung besteht nun darin, das Projekt bekannt zu machen und zu verbreiten.

Was ist die Rolle von Generation Europa in der Zukunft?

JOHNNY Generation Europa stellt Verbindungen her, die weit über ein Jahresprogramm hinausgehen. Zudem wäre es meiner Meinung nach mithilfe des Alumni-Netzwerks großartig, diese Verbindung aufrechtzuerhalten und die Projekte lebendig zu halten, indem generationsübergreifende Begegnungen gefördert und ehemalige Teilnehmende ihre Erfahrungen weitergeben können.

PAOLA Generation Europa ist ein Netzwerk. Dadurch können ehemalige Teilnehmende Dinge weitergeben. Zum Beispiel findet 2026 ein Seminar in Brüssel statt: In der Europäischen Kommission, wo ich arbeite, haben wir Gruppenräume. Also habe ich dem DFJW angeboten, dort eine Sitzung abzuhalten. Die Möglichkeit, „etwas zurückzugeben“, ist meiner Meinung nach eine der Stärken des Programms.

 Hier entlang zur [Innovationsbrücke](#)

Über das Programm hinaus: das Netzwerk Generation Europa

Generation Europa 2025 bedeutet auch ... und noch viel mehr!

Parallel zu den Arbeitsgruppen und am Rande der Seminare wurden die Mitglieder von Generation Europa über das gesamte Jahr 2025 zu verschiedenen Veranstaltungen eingeladen, darunter:

das 8. **Forum zur deutsch-französischen** Forschungskooperation im Juni in Berlin

die Wirtschaftstreffen von Aix-en-Provence im Juli, organisiert von der französischen Denkfabrik „**Cercle des économistes**“

das 8. **Pariser Friedensforum** im Oktober

Einige Veranstaltungen richten sich sowohl an den aktuellen Jahrgang also auch an die Alumni. Dort eröffnen sich persönliche und berufliche Wege, bei denen die ehemaligen und neuen Mitglieder von Generation Europa zusammenkommen und den Kontakt aufrechterhalten können.

Die Alumni der Generation Europa 2025 setzt also das Abenteuer fort.

„Das DFJW lädt uns regelmäßig zu Veranstaltungen ein, manchmal im kleinen Rahmen, manchmal groß angelegt. Im Februar 2026 nehme ich mit der Versicherungsgruppe VYV an einer Anhörung des Europäischen Parlaments teil, bei der es um den Zusammenhang zwischen KI und der mentalen Gesundheit von jungen Menschen geht. Das ist für mich persönlich und als Mitglied von Generation Europa eine Chance!“

— Leslie Albracht, GE 2025

Fokus auf das Alumni-Netzwerk

Ziel für 2025: Das Alumni-Netzwerk hat sich gefestigt und einen ganzen Tag seiner Strukturierung gewidmet.

Nach zwei Jahren Programm zählt das Alumni-Netzwerk mittlerweile 48 Mitglieder. Am 24. Mai 2025 trafen sich drei Jahrgänge, zuerst alle zusammen und danach die Alumni des Jahrgangs 2025 allein. Etwa 30 Alumni waren anwesend – ein Zeichen für das ungebrochene Interesse am Programm!



Über ein offenes Forum diskutierten sie über die Zukunft des Programms. Dank dieses Austauschs wurden zwei Anlaufstellen gegründet, davon eine in Berlin und eine in Paris. Oberstes Ziel: Bestehende Kontakte sollen gepflegt und ausgebaut werden. Die Struktur des Alumni-Netzwerks steht zwar noch nicht ganz fest, nimmt aber langsam Form an.

Im Fokus stehen dabei regelmäßigen Treffen: ein **jährlicher Höhepunkt** im Präsenzformat (Save-the-date: Alumni-Treffen am 13. Mai 2026 in Paris), gefolgt von **hybriden Begegnungen** zwischen Ehemaligen, die nahe beieinander wohnen, und per Videokonferenz mit anderen, die weiter voneinander entfernt wohnen.

Letztendlich tragen die Ehemaligen von Generation Europa zur kontinuierlichen Verbesserung des Programms bei: Anhand ihrer Rückmeldungen kann das DFJW die Inhalte jedes Jahr neu ausrichten. Die einzelnen Jahrgänge sind sowohl Kompetenzpool als auch ein Netzwerk an Kontakten, an die regelmäßig viele Einladungen verschickt werden. So kann die Generation Europa jahrgangsübergreifend mit Leben gefüllt und in beiden Ländern erweitert werden.



Gespräch

Luisa Cammarosano (GE 2024) und Hilko Paschke (GE 2023)

Beraterin für den öffentlichen Sektor bei Sopra Steria. Französin-Italienerin, 30 Jahre alt, in Düsseldorf geboren und lebt in Belgien.

Data Engineer bei PwC und 2. Vorsitzender der Deutschen Taekwondo-Jugend. 30 Jahre alt, geboren in Potsdam, lebt in Berlin

Was hat euch bei eurer Erfahrung mit Generation Europa am meisten beeindruckt?

HILKO Das Erste, was mir dazu einfällt, sind die Beziehungen und Gespräche mit den anderen Mitgliedern. Bei jedem Seminar, auch wenn es in Kleingruppen oder per Videokonferenz stattfand, führten wir viele sehr inspirierende Gespräche. Ich fand die Gruppe unglaublich und sehr offen. Das hat mich wirklich am meisten beeindruckt.

LUISA Das wollte ich auch sagen: die Beziehungen zwischen den Menschen! Ich fand es auch gut, dass es nicht nur ein deutsch-französisches Programm ist. Es gab eine echte europäische Dimension mit sehr vielfältigen Profilen aus dem öffentlichen und privaten Sektor, Studierende, Forscher:innen usw. Und wir haben uns mit Personen ausgetauscht, die wir in unserem Alter nie kennenlernen würden: Botschafter und Präsidenten! Generation Europa

ist eine einzigartige Möglichkeit, der Stimme von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Gehör zu verschaffen.

Die Herstellung und Pflege von Beziehungen zwischen den Generationen ist eines der großen Ziele des Programms. Seid ihr der Meinung, dass dieses Ziel erreicht wurde? Habt ihr eine Kontinuität zwischen den verschiedenen Jahrgängen gespürt?

HILKO Positiv überrascht hat mich, wie natürlich die Beziehungen entstanden sind. Das DFJW hat uns oft eingeladen. Wir haben gemeinsam an Veranstaltungen teilgenommen, manchmal sogar an Seminaren und Arbeitstreffen der neuen Jahrgänge von Generation Europa. Ich persönlich habe versucht, so oft wie möglich dabei zu sein, selbst als ich in den USA arbeitete. Als Ehemaliger fühlte ich mich wirklich wertgeschätzt, wenn Mitglieder aus dem neuen Jahrgang auf uns zukamen, um Fragen zu stellen. Das stellte eine sehr starke Verbindung her.

LUISA Das sehe ich auch so. Obwohl die Reisen für mich von Brüssel aus komplizierter waren, habe ich wirklich versucht, engagiert zu bleiben. Wir haben uns zum Beispiel mit anderen Netzwerken wie dem Spinelli-Forum in Rom getroffen. Das hat natürliche Verbindungen geschaffen. Ich denke, dass die Kontakte da sind, aber dass der Alumni-Verein noch strukturierter und sichtbarer sein

könnte, damit alle Jahrgänge miteinander verbunden bleiben. Es ist jedoch ein laufender Prozess!

Mehr Informationen zum Spinelli-Forum gibt es [hier](#)

Wie seht ihr die Zukunft von Generation Europa und die Rolle der nächsten Jahrgänge?

HILKO Wir leben in der Europäischen Union (EU) und neigen dazu, sie für selbstverständlich zu halten. Generation Europa hat mir wirklich dabei geholfen, die EU besser wertzuschätzen und zu verstehen, wie wichtig es ist, sich für stärkere Beziehungen einzusetzen. Genau das bewirkt das Programm: Es bringt uns einander näher und regt zum Engagement an. Ich hoffe, dass die nächsten Generationen in diesem Sinne weitermachen.

LUISA Ja, und ich würde ihnen vor allem sagen: Macht das Beste daraus. Wir sind alle sehr mit unserem Leben beschäftigt, aber diese Art von Programm erinnert uns daran, wie wichtig es ist, neugierig zu bleiben und anderen Dingen als unserer Arbeit Zeit zu widmen. Mit Menschen zusammenarbeiten, die man sonst nie getroffen hätte, Fragen stellen, sich selbst hinterfragen ... Das ist der Geist des Programms und ich hoffe, dass es weiterhin wächst.

Institutionelle Partner



Mit Unterstützung von



Partnerunternehmen



IMPRESSUM

Bildrechte

© Französische Botschaft in Deutschland, MU:
Umschlag und Seite 10

© Jennifer Sanchez, von Zynski.com:
Seiten 2, 11, 12

© Sonia Asbasch:
Seiten 3, 4, 7, 8, 9, 14, 17, 18

© Pauline Laufer:
Seite 15

© Maxime Gruss:
Seite 19

Herausgeber
Deutsch-Französisches Jugendwerk
(dfjw.org)

Redaktion Agence Pierrot

Übersetzung Julia Brenner

Lektorat Anke Ben Abdesslem,
Alain Le Treut

Graphische Konzeption
und Umsetzung
La petite agence parisienne

Druck Imprimerie Boudard,
Cachan

